

Neue schweizerische Grabsteine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 10: **Gartengestaltung - Friedhofsanlagen**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

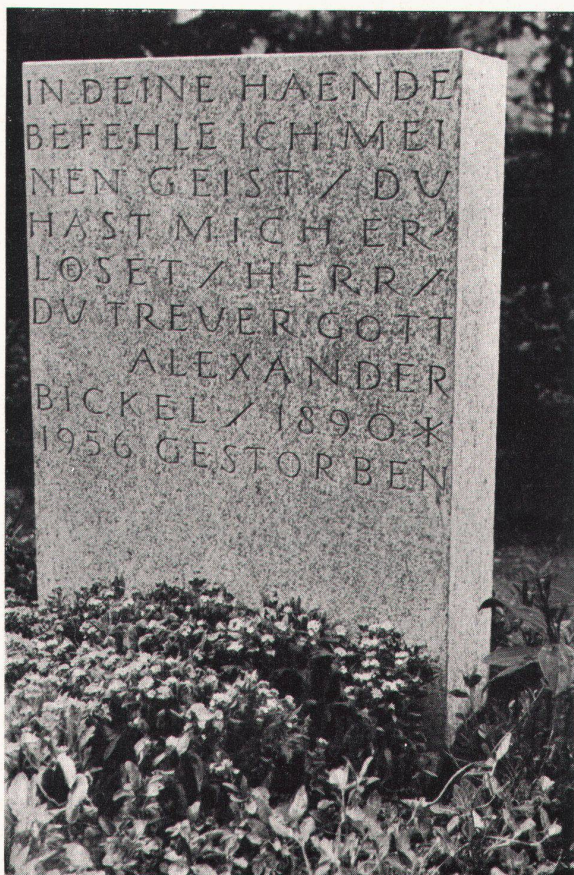
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2

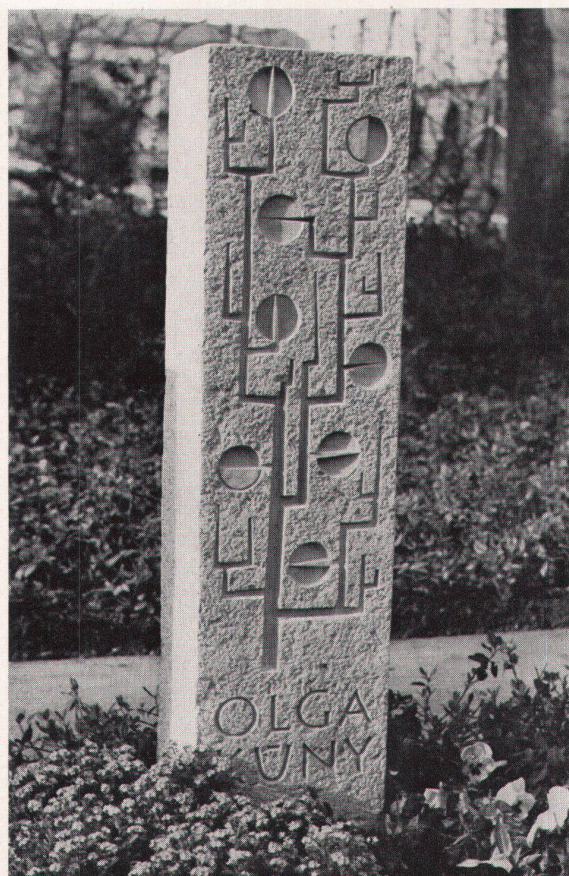


3

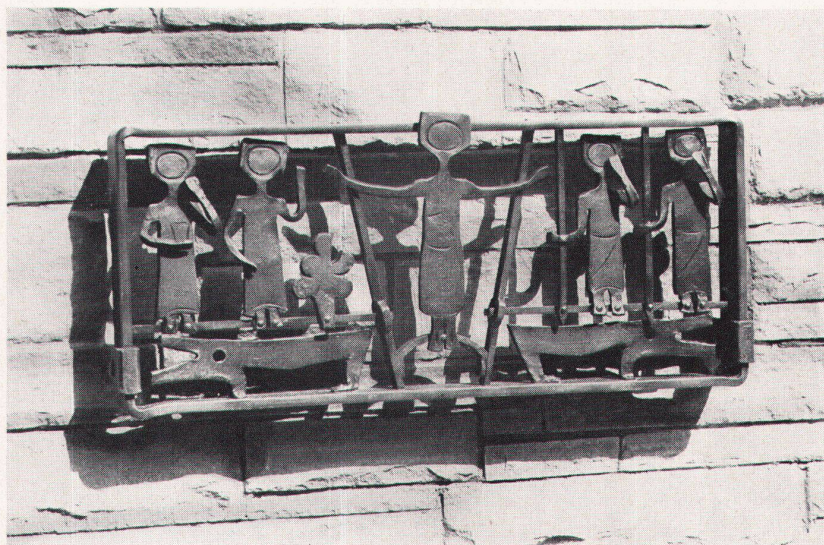
Diese Auswahl neuerer schweizerischer Grabmäler legt die Betonung auf den bildlosen Reihengrabstein, um die Variation anzudeuten, die allein durch Proportionierung des Kubus und Abwandlung klassischer Schriften möglich ist. Es macht die Wirkung guter alter Friedhöfe aus, daß der Formenschatz der Grabzeichen relativ gering ist und der Reichtum durch geringe Verwandlungen verwandter Elemente entsteht. Selbst die bildliche Darstellung ist fähig, innerhalb der Umrisse einer Stele ihre Aussagekraft zu entwickeln. Freie, aus der Plastik Arps und Brancusis abgeleitete Steinformen können an sich harmonisch und diszipliniert wirken, wenn sie sich den Grenzen eines Vierkants einbeschreiben; doch sind hier auch die besten Lösungen in Gefahr, durch einen benachbarten Stein von bewegtem Umriß unruhig oder sogar, als gegensätzliche Konstitutionstypen, grotesk anthropomorph zu wirken. Betont originelle künstlerische Effekte widersprechen dem Charakter des Reihengrabsteins; seine kurze Lebensdauer auferlegt ihm die Schlichtheit eines gutgeformten Gebrauchsgegenstandes.



4



5



6

1
Ueli Thalmann, Embrach. Comblanchien
Comblanchien
Comblanchien

2
Josef Nauer, Freienbach. Holz
Bois
Wood

3
Hans Brogni, Nidau. Andeergranit
Granit d'Andeer
Andeer granite

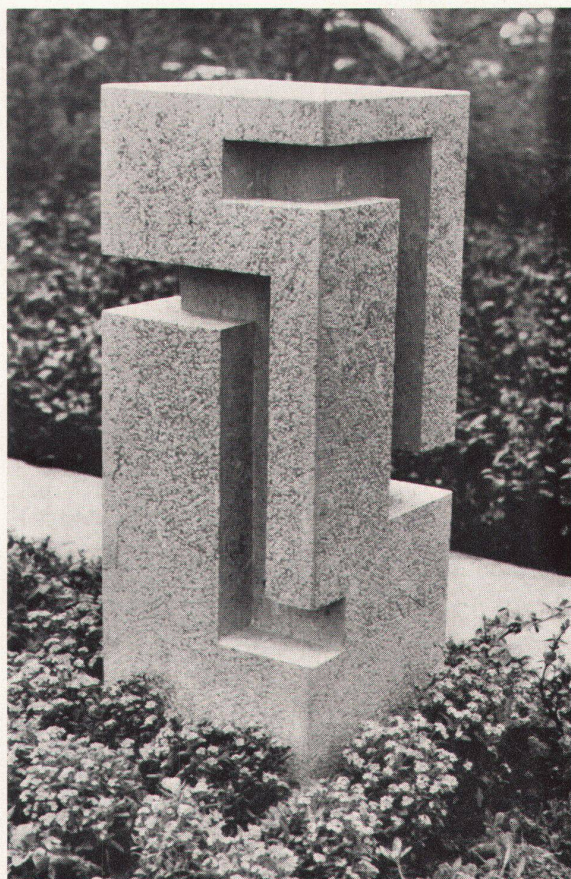
4
Alfred Huber, Zürich. Mägenwiler Muschelkalk
Calcaire de Mägenwil
Mägenwil shell limestone

5
Eugen Thalmann, Embrach (Entwurf: Ueli Thalmann). Laufener Kalkstein
Calcaire de Laufon
Laufen limestone

6
Ferdinand Hasler, Altstätten. Schmiedeeisen
Fer forgé
Wrought iron



7



8



9

7
Paul Weder, Basel. Liesberger Kalkstein
Calcaire d'Irtiémont
Liesberg limestone

8
Josef Jeker, Bern. Solothurner Kalkstein
Calcaire de Soleure
Solothurn limestone

9
Zwei Grabsteine von freier Form im Friedhof am Hörnli in Basel
Deux pierres tombales de forme libre au cimetière «Am Hörnli», Bâle
Two freely-shaped gravestones in "Hörnli" cemetery, Basle

Photos: 1, 3, 5, 8 Hans Stocker, Zürich; 4 Alfred Huber, Zürich; 6 Jakob Tuggener, Zürich; 7 Moeschlin und Baur, Basel; 9 Maria Netter, Basel

Die Photographien der Abbildungen 1 bis 6 und 8 wurden freundlicherweise vom Verband schweizerischer Bildhauer und Steinmetzmeister zur Verfügung gestellt